



HERFORD

Orgelbau: Das »hellige Herwe« übte wegen seiner zahlreichen Gotteshäuser eine starke Anziehungskraft auf den Berufsstand der Orgelbauer aus. So ließ sich beispielsweise der 1794 in Versmold geborene Johann Heinrich Brinkmann nach seiner Ausbildung in Münster 1819 als Orgelbauer in Herford nieder. Er baute unter anderem Orgeln für die Marienkirche in Lemgo, die Bonifatiuskirche Lingen und die Kirche St. Ursula in Köln, wohin er 1841 übersiedelte. Da er zu viele Aufträge annahm, die er dann nicht sorgfältig genug ausführen konnte, kam es zu Streitigkeiten mit seinen Auftraggebern. Darüber verstarb Brinkmann 1848.

© HERFORDER KREISBLATT Folge 1662

Vortrag: Leben in Afghanistan früher

Herford (HK). »Abenteuer Afghanistan«: Briefe aus den Jahren 1952/1953, die aus Herat nach Deutschland geschickt wurden, stellt Angelika Meessen morgen im Rahmen des Bildungsprogramms der Kolpingfamilie vor. Beginn im Maltesersaal der Kirchengemeinde St. Johannes Baptist ist um 19.30 Uhr. Es geht einmal nicht um die Politikdebatte Afghanistan, sondern um Begebenheiten früherer Zeit, um Sitten und Gedankenwelt der einheimischen Bevölkerung. Ergänzt werden die Beschreibungen mit Bildern aus dem täglichen Leben.

Laternen leuchten im Kindergarten

Herford (HK). Die Kindertagesstätte »Zur Bleiche« feiert morgen Laternenfest. Los geht es um 17.30 Uhr. Auch ehemalige Kindergartenkinder sowie Eltern, Nachbarn und Freunde der Einrichtung sind eingeladen, sich am Feuer zu wärmen.

Katholiken gehen zweimal zur Wahl

Neue Gemeinderäte und Vorstände

Herford (rkl). Gleich zu zwei Wahlen sind die Mitglieder des katholischen Pastoralverbands Herford am kommenden Wochenende aufgerufen. Unter dem Motto »Wählen Sie doch mal Kirche« werden sowohl die Pfarrgemeinderäte als auch die Kirchenvorstände neu besetzt.

Pfarrgemeinderäte werden jeweils für St. Johannes Baptist (mit Elverdissen), Maria Frieden und St. Paulus gewählt. Neue Kirchenvorstände gibt es nur in Maria Frieden und St. Johannes Baptist, da letzterer auch für St. Paulus und Elverdissen zuständig ist.

An den Pfarrgemeinderatswahlen können alle Gemeindeglieder teilnehmen, die am Wahltag 16 Jahre alt und im Wählerverzeichnis aufgeführt sind. Die Pfarrgemeinderäte vertreten die Laien und prägen das Gemeindeleben durch die Projekte, die sie initiieren. Wie im Flyer zur Wahl nachzulesen, gehe es außerdem unter anderem darum, »im Team Herausforderungen zu bewältigen

»Das Geld der Spender kommt an«

Hannelore Hoger spricht über ihr soziales Engagement für HelpAge und aktuelle Projekte

Herford (HK). Sie ist eine der beliebtesten Schauspielerinnen Deutschlands, in der Rolle der »Bella Block« ist sie immer wieder dem Verbrechen auf der Spur. In ganz anderer Mission ist Hannelore Hoger am 18. November, 19 Uhr, in Herford zu Gast. Die Künstlerin gibt im Rahmen der Veranstaltungsreihe »Jede Oma zählt« eine Benefizlesung in der Petrikirche. Redakteurin Ruth Matthes sprach zuvor mit der preisgekrönten Schauspielerin über ihre Arbeit und ihr soziales Engagement.

? Sie sind Schirmherrin der Kampagne »Jede Oma zählt – Großmütter gemeinsam gegen AIDS«, die von der Hilfsorganisation HelpAge initiiert wurde. In Herford ist die dazu gehörige Ausstellung »Stille Heldinnen« vom 7. November an im Haus Unter den Linden zu sehen. Wie kam der Kontakt zu HelpAge zustande und warum setzen Sie sich gerade für dieses Thema ein?

Hannelore Hoger: Der ehemalige Bremer Bürgermeister Henning Scherf und ich sind von Michael Bünte, Chef von HelpAge Deutschland, angesprochen worden, ob wir uns als Schirmherren für das Projekt engagieren wollten. Ich schätze Herrn Scherf sehr und das Hilfsprojekt war mir sehr sympathisch. Bisher habe ich derartige Schirmherrschaften immer abgelehnt. Bei so etwas muss man immer aufpassen, dass es nicht zur Eigenwerbung wird. Doch wenn ich mit meinem Namen eine derart sinnvolle Sache unterstützen kann, dann mache ich das gerne.

? Waren Sie auch schon einmal vor Ort und haben sich eines der Projekte in Südafrika, Tansania und Mosambik angesehen?

Hannelore Hoger: Ja, ich habe vor zwei Jahren für den Film »Ellas Geheimnis« in Kapstadt gedreht und die Gelegenheit genutzt, das HelpAge-Projekt in Durban zu besuchen. Dort werden alte Menschen, vornehmlich Frauen, zu Beraterinnen ausgebildet. Sie lernen die Kranken, meist ihre Kinder, zu pflegen oder ihre Enkel, die Aids-Waisen, zu betreuen. Sie werden über die Krankheit und die Vorbeugemöglichkeiten aufgeklärt und sollen ihr Wissen weitergeben. Es ist erschreckend zu erfahren, dass die Krankheit inzwischen in so vielen Familien des südlichen Afrikas die mittlere Generation betroffen hat, dass etwa ein Drittel der Haushalte von alten Menschen geführt werden – und die sind selbst arm und schwach. Bisher war es so, dass sie

von ihren Kindern im Alter ernährt wurden, doch diese Regel hat die Krankheit Aids außer Kraft gesetzt. Daher ist es auch Ziel der Hilfsorganisation, sie finanziell zu unterstützen und ihnen zu helfen, das bisschen staatliche Unterstützung zu beantragen, das ihnen oder ihren Enkeln zusteht.

? Hatten Sie Gelegenheit, mit den Betroffenen vor Ort zu sprechen?

Hannelore Hoger: Ja, ich hatte den Eindruck, dass die Frauen, die sich zu Aids-Beraterinnen ausbilden lassen, sehr engagierte, wissbegierige Mütter und Großmütter sind. Sie wollen Informationen, sind mit Begeisterung dabei und möchten sogar Deutsch lernen. Angesichts von Analphabetismus und Aberglaube ist die Arbeit von HelpAge unverzichtbar. Denn einige glauben immer noch, es reiche, sich gut zu duschen, um die Krankheit von sich fern zu halten. Wissen zu vermitteln ist hier ebenso wichtig wie Geld für Medikamente, Schulbesuch, Kleidung, Essen und Trinken zu sammeln. Alles das tut HelpAge. Das Geld der Spender kommt an.

? Sie lesen in Herford Märchen von Oscar Wilde. Wie kam es zu dieser Programmauswahl?

Hannelore Hoger: Ich habe eine Reihe von Programmen, aus denen die Veranstalter auswählen können, und in diesem Fall fiel die Wahl auf Wilde. Wenn es mir gelingt, die Herzen der Zuhörer mit dessen anrührenden Märchen auch für die Anliegen der von Aids Betroffenen zu öffnen, dann hat das Programm seinen Sinn erfüllt. Ich stehe im Anschluss auch gerne noch zu den Hilfsprojekten Rede und Antwort.

? Sie haben Dienstagabend ihre jüngste Bella-Block-Folge abgedreht. Können Sie schon etwas über den Inhalt verraten?

Hannelore Hoger: Ich kann so viel sagen, dass der Film halb in meiner Heimatstadt Hamburg und halb in Stockholm spielt. Mit dabei war Rolf Lassgard, ein wunderbarer Kollege und Mensch, der hierzulande als Wallander-Darsteller bekannt ist, und mit dem ich auch bereits in »Ellas Geheimnis« zusammen gearbeitet habe. Die Geschichte ist etwas kompliziert. Im Mittelpunkt steht ein leicht psychopathischer Mensch, der seine schweren Kindheitserlebnisse nicht verarbeitet hat, was auch Konsequenzen für die Gegenwart hat. Bella Block fährt im Auftrag des Staatsanwalts quasi als Freischaffende nach Stockholm, um die möglicherweise mörderische Vergangenheit von Gunnar Andersson, gespielt von Rolf Lassgard, auszususpizieren.



Als Bella Block erreicht sie regelmäßig ein Millionenpublikum. In vergleichsweise familiären Rahmen liest die beliebte Schauspielerin Hannelore Hoger am 18. November in der Herforder Petrikirche. Foto: Martin Mai

? Können sich die Fans auf weitere Bella-Block-Filme freuen?

Hannelore Hoger: Für 2010 haben wir ein bis zwei weitere Folgen geplant. Aber zunächst einmal können mich die Zuschauer am Samstag, 28. November, um 20.15 Uhr im ZDF mit der neuen Folge »Vorsehung« erleben. Der Film ist in seiner Art ein regelrechter Thriller.

? Sie haben auf allen großen deutschen Bühnen gestanden und auch Regie geführt. Kehren Sie in nächster Zeit mal wieder ins Theater zurück?

Hannelore Hoger: Im Dezember bin ich zu Gast in Dieter Hallervordens Schlossparktheater Berlin.

Dort führe ich mit Peter Sattmann an 13 Abenden eine szenische Lesung von »Loveletters« auf. Regie würde ich gerne mal wieder

führen, aber das ist sehr anstrengend. Und dann gibt es noch 37 weitere Projekte, die vielleicht etwas werden – oder auch nicht.

ZUR PERSON

Die gebürtige Hamburgerin stand mit sechs Jahren zum ersten Mal auf der Bühne des Ohnsorg-Theaters, an dem ihr Vater Schauspieler und Inspizient war. Mit 14 bekam sie dort ihre erste größere Rolle. Ihre Schauspielausbildung begann sie 1958 an der Hamburger Hochschule. Seit Anfang der 60er

Jahre spielte sie an den Bühnen in Ulm, Bremen, Stuttgart, Köln, Berlin und in Hamburg. Ihr Fernsehdebüt gab sie 1965. In den Folgejahren war sie in diversen Filmen von Alexander Kluge zu sehen, im Kino-Film »Rossini«, mit Tochter Nina im TV-Fünfteiler »Die Bertinis« (1988) und seit 1993 als »Bella Block«.

- Anzeige -

www.vita-messe.de

Älter werden im Mühlenkreis **vita**

Die Senioren-Messe für • Gesundheit • Pflege • Wohnen • Freizeit

6. – 8. November
Minden-Lübbecke
Kampa-Halle · Minden

www.rainer-timpe.de · Tel. 0571-829 35 51

Öffnungszeiten
Freitag bis Sonntag: 10–18 Uhr

5,- € Erwachsene
4,- € Schwerbehinderte Menschen
Kinder unter 15 Jahren frei

3-Tages-Ticket
11,- € Erwachsene
9,- € Schwerbehinderte Menschen

Mühlenkreis
Minden-Lübbecke

Unsere Medienpartner: **Mindener Tageblatt** **DIE MEDIEN-PALETTE** **FOUR-SIDES**